Mit Licht gezeichnet

Bruno Wyss und Andrea Wildi
Fotos: Bruno Wyss

Die LQ lebt von Bildern. Hinter jedem Bild steht ein Photograph. Einer von ihnen ist Bruno Wyss. Von ihm ist das Titelbild «Puppenspiel» der LQ 4/2017. Im Gespräch stellt er dar, wie die Bilder zu ihm und er zu den Bildern kommt.

Bruno Wyss ist von Beruf Bergführer und Fotograf.

www.brunowyss.com

Wildi: *Wenn man Menschen kennenlernt, dann ist eine der ersten Fragen oft: Was machst du beruflich? Was würdest du im Moment sagen, ist dein Beruf?*
Wyss: Momentan arbeite ich nicht mehr in meinem ursprünglichen Beruf, dafür in sehr interessanten, unterschiedlichen Berufsfeldern: Als Bergführer, als Fotograf und als Hausmann. Für den Hausmann habe ich keine Ausbildung – aber ich gebe mein Bestes.

Wildi: *Learning by Doing sozusagen. Was war dein Erstberuf?*
Wyss: Ich habe als Jugendlicher Landmaschinenmechaniker gelernt. Nach Abschluss der Ausbildung arbeitete ich im Winter als Skilehrer und ging im Sommer während einiger Jahre im Ausland als Servicetechniker auf Montage. Danach begann ich die Ausbildung zum Bergführer. Und seit nun 17 Jahren bin ich Bergführer.

Wildi: *Und wie bist du vom Bergführer zum Fotografen geworden?*
Wyss: Ich lebte viele Jahre in Arosa, mitten in den Bergen. Mein Nachbar war der Abenteurer, Bergführer, Natur- und Bergfotograf Ruedi Homberger. Von ihm lernte ich ganz viel über das Fotografieren. Wir saßen stundenlang bei ihm im Keller am Computer und er erklärte mir, wie man Bilder mit Photoshop bearbeitet. Er konnte mich für die Fotografie begeistern. Vor vier Jahren absolvierte ich dann einen einjährigen Fotolehrgang.

Wildi: *Du hast die wunderschönen Fotos des Puppenspielers in der LQ 4/2017 gemacht. Auf deiner Website findet man sonst eher Landschaftsbilder …*
Wyss: Die Landschaftsbilder entstehen, wenn ich zufälligerweise im richtigen Moment am richtigen Ort bin. Wenn ich als Bergführer mit Gästen unterwegs bin, kann ich den Tagesplan nicht nach den Fotos ausrichten. Dann muss ich mich nach meiner Aufgabe und nach den Gästen richten.
Etwas anderes ist es, wenn ich eine Reportage mache. Die Aufnahmen zusammen mit Urs Gschwind und seinen Marionetten waren für mich extrem spannend. Es ging darum, seine Arbeit mit den Puppen zu verstehen und in verschiedenen Schritten zu dokumentieren.
Eine andere, ebenfalls sehr herausfordernde Reportage war jene über die Arbeit von PhysiotherapeutInnen in einem Alterszentrum. Der Auftrag lautete, die vielfältige Arbeit der TherapeutInnen darzustellen. Die Bilder erzählen aber auch von der Verbindung und dem Zusammenspiel von PhysiotherapeutIn und PatientIn.

Wildi: *Wie erarbeitest du dir das Verständnis für eine Reportage in einem Feld, das du nicht kennst, wie zum Beispiel dem Puppenspiel?*
Wyss: Eine Reportage, egal in welchem Umfeld, verlangt genaues Beobachten und dass ich möglichst nahe am Geschehen bin. Ich ließ Urs vor verschiedenen Hintergründen spielen und bemerkte, dass er sich jeweils einspielen muss.
Je länger er spielte, desto lebendiger wurden die Bewegungen der Puppe. Am Anfang stand er mit der Puppe da und sie wurde durch ihn bewegt. Das wurden gute Bilder – aus technischer Sicht. Aber die Puppe selbst hat nicht gelebt. Urs musste sich zuerst abstimmen. Einerseits mit der Puppe und andererseits mit der Umgebung. Am Schluss fingen die Puppen und damit die Bilder an zu leben.

Wildi: *Bei beiden Reportagen scheint das Thema Bewegung von Bedeutung. Welche Rolle spielt Bewegung in deinem Leben?*
Wyss: Als Bergführer ist Bewegung ein zentrales Thema und ich bin körperlich sehr gefordert. Im vergangenen Jahr kam ich mehrmals an einen Punkt, an dem ich mir sagen musste: Es kann doch nicht sein, dass ich regelmäßig zum Osteopathen gehen muss, um Überlastungsbeschwerden kurieren zu lassen. Die Behandlungen sind zwar immer sehr wohltuend und hilfreich. Aber ich war mir sicher: Das müsste doch auch anders gehen. Dann habe ich ein Buch von Wim Luijpers gelesen, einem Feldenkrais-Therapeuten, der sich mit Laufen beschäftigt. Aus diesem Buch konnte ich einige Ideen entnehmen, um bei langen, steilen Abstiegen

körperlichen Belastungen weniger ausgesetzt zu sein. Der Unterschied war so groß, dass es mich nicht mehr losgelassen hat. Ich war – und bin es noch immer – völlig fasziniert und habe nun mit einer Ausbildung begonnen.

Wildi: *Denkst du, dass das, was du verstehst und lernst in Bezug auf Bewegung, dich in der Fotografie beeinflusst?*
Wyss: Vielleicht schon … Bei der Puppe konnte ich mit einem anderen Blick auf ihre Bewegungen achten. Das hat bestimmt einen Zusammenhang mit der Auseinandersetzung mit meiner eigenen Bewegung. Ich habe festgestellt, dass bei mir sehr viele Impulse von der Hüfte ausgehen. Durch das bewusste Bewegen habe ich in diesem Bereich an Bewegungsspielraum gewonnen. Das bemerke ich nun beim Klettern oder auch beim Skifahren. Aufgrund dieser eigenen Erfahrung wunderte ich mich darüber, dass Urs bei der Tänzerin an der Hüfte nicht auch zwei Schnüre befestigt hatte, um von da aus Bewegungen auslösen zu können. Dass ich Unterschiede bei den Bewegungen der Puppe wahrnehmen konnte und wie sie im Verlauf des Shootings nahezu lebendig wurde, hat wohl auch damit zu tun.

www.verlag-lq.com
LQ
Eine Kooperationsprodukt von:
stiftung lebensqualität
European Kinaesthetics Association
Kinaesthetics Deutschland
Kinaesthetics Italien
Kinaesthetics Österreich
Kinaesthetics Schweiz
www.kinaesthetics.net

Wildi: *Du hast für die LQ drei deiner Favoritenbilder ausgewählt. Warum diese drei?*
Wyss: Das erste Bild zeigt Reto, einen Bergführerkollegen von mir. Ihn konnte ich im Studio fotografieren. Im Studio das Licht so zu setzen, dass am Schluss ein solches Bild entsteht, finde ich extrem spannend. Das zweite Bild entstand in der Kaffeerösterei in unserem ehemaligen Wohnort. Immer montags roch es da herrlich nach Kaffee. Die Reportage über Angelo, den Kaffeeröster, ermöglichte es mir, da endlich einen Blick reinwerfen zu können. An dieser Serie gefällt mir, dass der Kaffeeduft beinahe durchs Bild zu riechen ist. Das letzte Bild zeigt einen Moment aus der physiotherapeutischen Tätigkeit. Diese Arbeit und bei diesen Begegnungen so nahe dabei sein zu dürfen, hat mich tief beeindruckt und berührt.

Wildi: *Vielen Dank, Bruno, für dieses Gespräch.*

LQ

kinaesthetics – zirkuläres denken – lebensqualität

In der Zeitschrift LQ können die LeserInnen am Knowhow teilhaben, das Kinaesthetics-AnwenderInnen und Kinaesthetics-TrainerInnen in zahllosen Projekten und im Praxisalltag gesammelt haben. Ergebnisse aus der Forschung und Entwicklung werden hier in verständlicher Art und Weise zugänglich gemacht. Es wird zusammengeführt. Es wird auseinander dividiert. Unterschiede werden deutlich gemacht. Neu entdeckte Sachverhalte werden dargestellt und beleuchtet. Fragen werden gestellt. Geschichten werden erzählt.

Die LQ leistet einen Beitrag zum gemeinsamen analogen und digitalen Lernen.

Bestellen Sie die Zeitschrift LQ unter www.verlag-lq.net
oder per Post

verlag lebensqualität
nordring 20
ch-8854 siebnen

verlag@pro-lq.net
www.verlag-lq.net
+41 55 450 25 10

Print-Ausgaben plus Zugang zur Online-Plattform

Bestellung Abonnement LQ – kinaesthetics – zirkuläres denken – lebensqualität

Ich schenke lebensqualität

- ❑ mir selbst
- ❑ einer anderen Person

Meine Adresse:

Vorname

Name

Firma

Adresse

PLZ Ort

Land

eMail

Geschenkabonnement für:

Vorname

Name

Firma

Adresse

PLZ Ort

Land

eMail